

Nr. 23



Rundbrief

an unsere Priesterfreunde
im deutschen Sprachraum

Februar 2011

Stuttgart, den 4. Februar 2011

Hochwürden, lieber Mitbruder,

nach längerer Zeit der Stille empfangen Sie einen neuen Priesterrundbrief, der Sie zum Treffen am Donnerstag, dem 10. März 2011, nach Zaitzkofen einlädt.

Hier das Programm:

- 10.15 Uhr Vortrag von P. Schmidberger: „Rückblick und Ausblick“
- 12.15 Uhr Sext
- 12.30 Uhr Mittagessen mit der Seminargemeinschaft. Anschließend Öffnung der Prokura
- 14.00 Uhr Vortrag von P. Patrice Laroche: „Unterscheidung der Geister bei mystischen Phänomenen und teuflischen Einwirkungen“
Anschließend Kaffee
- ca. 16.00 Uhr Ende des Treffens

Anmeldung bis spätestens Samstag, 5. März 2011 in Zaitzkofen (Priesterseminar Herz-Jesu, Zaitzkofen 15, 84069 Schierling; Tel. 09451 / 943 19 0).

In Kürze sollen zwei neue Bücher mit Texten unseres verehrten Gründers, Erzbischof Lefebvre, erscheinen. Das eine *Die Messe aller Zeiten*; das andere *Priesterliche Heiligkeit*.

Sie finden hier in diesem Rundbrief die jeweilige Inhaltsangabe abgedruckt, damit Sie sich eine Übersicht verschaffen können. Auch finden Sie einen Bestellzettel auf der letzten Seite; füllen Sie diesen aus und senden Sie ihn uns zu, sie bekommen dann beide Bücher von uns kostenfrei zugesandt. Wir möchten dadurch unsere Liebe zu Ihrem Priestertum zum Ausdruck bringen und Ihnen helfen, Ihr geistliches Leben in der heutigen schwierigen Zeit zu entfalten.

Mit brüderlichem Gruß in Christo und Maria

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "P. Franz Schmidberger". The script is cursive and somewhat stylized, with the first letters of "P.", "F.", and "S." being prominent.

Pater Franz Schmidberger

DIE MESSE ALLER ZEITEN

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt

Danksagung

Vorwort

Vorbemerkung

In der Herzmitte der Messe

ERSTER TEIL: DAS HEILIGE OPFER

I. DIE VORMESSE ODER DIE KATECHUMENENMESSE

Das Kreuzzeichen

Die Antiphon *Introibo ad altare Dei*

1. Zum Altare Gottes will ich treten
2. Gott, der mich erfreut von Jugend auf

Der Psalm 42

1. Unser Herr, Zeichen des Widerspruchs
2. Ein Opfer aus Liebe zum Vater und aus Liebe zu den Seelen

Die Verneigung beim *Gloria Patri*

Das *Confiteor*

Das Gebet *Aufer a nobis*

Der Altarkuß

Die Eingangsentiphon: Der Introitus

Kyrie

Gloria

1. Unser alleiniger Gott
2. Jesus Christus

3. Heiland, Priester, König

4. Mittler

Das Kirchengebet (*Oratio; Collecta; Kollekte*)

Die Epistel (Lesung)

Das Graduale mit dem Alleluia oder dem Tractus

Das Gebet *Munda cor meum*

Das Evangelium

1. Meditieren über das Leben Jesu

2. Das einzigartige Evangelium

Die Predigt

1. Ein dem Diakon übertragener Dienst

2. Der hauptsächliche Gegenstand der Predigt

Das Credo

1. Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde

2. Ich glaube an Gott, (...) durch den alles gemacht wurde

3. Der (...) um unseres Heiles willen vom Himmel herabstieg

4. Er wurde gekreuzigt und erlitt für uns seine Passion

5. Am dritten Tage wieder auferstanden

6. Ich glaube an den Heiligen Geist

7. Ich glaube an die Kirche

8. Ich glaube an die eine Taufe zur Vergebung der Sünden

9. Ich glaube an das ewige Leben

II. DAS OPFER ODER DIE MESSE DER GLÄUBIGEN

Das Offertorium (Die Opferung)

1. Das Opfer als das Gebet schlechthin

2. Das Opfer als hauptsächlichster Akt der Tugend der Religion

3. Ein Opfer kann nur Gott dargebracht werden

4. Kein Opfer ohne Priester

5. Das auf unseren Altären erneuerte Opfer Christi

Der Altarkuß

Die Bereitung der Opfertage

Die Aufopferung der Hostie: *Suscipe, sancte Pater*

Die Segnung des Wassers: *Deus, qui humanae substantiae*

Die Beimischung des Wassertropfens zum Wein

Die Aufopferung des Kelches: *Offerimus tibi, Domine*

1. Die Messe, Quelle des Heiles
2. Die Messe, Quelle der Kultur
3. Die Kapelle, Zeichen des Christentums
4. Die christliche Kultur hat für alle Völker Geltung

In einem Geist der Demut: *In spiritu humilitatis*

1. Das Opfer im christlichen Leben
2. Das Leiden unseres Herrn vervollständigen
3. Das Leiden, Quelle des Heils
4. Die heilige Jungfrau nachahmen

Komm, allmächtiger Heiligmacher

Die Inzensierung

Psalm 25: *Lavabo*

Nimm diese Opfertage an: *Suscipe, Sancta Trinitas*

Einladung zum Gebet: *Orate, fratres*

Die Secret

Der Kanon der Messe

Einführung der Präfation: *Sursum corda – Habemus ad Dominum*

Die Präfation

1. Nachahmung der heiligen Engel im Lob der Glorie Gottes
2. Die Anbetung der Engel
3. Was unsere Anbetung sein muß

Sanctus

Der leise rezitierte Kanon

Das Gebet an Gott Vater: *Te igitur*

Memento der Lebenden

1. Die Messe, Zuwendung der Verdienste des Kreuzes
2. Die Messe, Gnadenquelle für christliche Eheleute

Vereint mit der triumphierenden Kirche: *Communicantes*

1. Vereint mit den Heiligen des Himmels
2. Die heilige Jungfrau in Vereinigung mit ihrem Sohn am Fuß des Kreuzes
3. Vereint mit der heiligen Jungfrau am heiligen Altar

Das Aufopferungsgebet: *Hanc igitur*

1. Unser Herr eint seinen mystischen Leib mit der Hingabe des Schlachtopfers
2. Uns als Schlachtopfer der Liebe mit unserem Herrn opfern
3. Ordensleute und Christen müssen sich als Schlachtopfer aufopfern

Quam oblationem

Die Kreuzzeichen über Hostie und Kelch

Die Erhebung der Augen

Die Worte der Konsekration

1. *Hoc est enim (...) Hic est enim*
2. *Corpus meum*
3. *Calix Sanguinis mei*
4. *Novi et aeterni Testamenti*
5. *Mysterium fidei*
6. *Qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum*
7. *Haec quotiescumque feceritis*

Die Opferdarbringung: *Unde et memores*

1. Unsern Herrn an Gott darbringen
2. Die Lehren des göttlichen Schlachtopfers am Kreuz

Die Kreuzzeichen über Hostie und Kelch

Ein angenehmes Opfer: *Supra quae*

Eine innige Fürbitte: *Supplices*

Gebet für die leidende Kirche: Das Memento der Verstorbenen

Die Verneigung am Ende des Gebets für die Verstorbenen

Gebet für die streitende Kirche: *Nobis quoque peccatoribus*

Schluß des Kanons

III. DIE KOMMUNION

Pater noster

1. Vater unser
2. Der Du bist im Himmel
3. Geheiligt werde Dein Name
4. Dein Reich komme
5. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden
6. Unser tägliches Brot gib uns heute
7. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
8. Und führe uns nicht in Versuchung
9. Sondern erlöse uns von dem Übel

Die Befreiung von allem Übel: *Libera nos*

Eine Friedensbitte: *Pax Domini sit semper vobiscum*

Das Gebet *Haec commixtio* bei der Vermischung des Hostienfragments im Kelch

Agnus Dei

Neue Friedensbitte nach dem Agnus Dei

Das Gebet *Domine Jesu Christe*

1. Laß mich Deinen Geboten immer treu bleiben
2. Laß nicht zu, daß ich mich jemals von Dir trenne

Bitte um die Wohltat der Kommunion: *Perceptio Corporis tui*

1. Die Eucharistie hat eine heilende Wirkung
2. Die Eucharistie vermindert die Begierlichkeit

Die Haltung des Hauptmanns: *Domine, non sum dignus*

1. Herr, ich bin nicht würdig
2. So wird meine Seele gesund

Die Priesterkommunion

Die Danksagung des Priesters

Die Kelchkommunion des Priesters

Confiteor

1. Wie müssen wir uns auf die heilige Eucharistie disponieren?
2. Die Einfachheit von Kindern nachahmen

Seht das Lamm Gottes: *Ecce Agnus Dei*

Die Kommunion der Gläubigen

Die Kommunion auf den Knien

Danksagung

1. Die Eucharistie, Herz aller Sakramente
2. Die Eucharistie ist der Himmel
3. Die Eucharistie, Trost der Seelen
4. Die Kommunion, Quelle der Zivilisation

Gebete bei den Ablutionen

Die *Postcommunio*

Ite missa est

1. Die Messe hat ein ewiges Gewicht
2. Die Messe, Gotteslob und Seelsorgsmittel

Die Anrufung der heiligsten Dreifaltigkeit

Der Schlußsegen

Das Schlußevangelium

ZWEITER TEIL: DER *NOVUS ORDO MISSAE*

I. WORIN BESTAND DIE LITURGISCHE REFORM?

Einführung

War eine liturgische Reform möglich und wünschenswert?

1. Die Basis für eine liturgische Reform
2. Festzuhaltende Grundsätze einer jeden Reform
3. Einige Anregungen für die Reform
4. Gewisse Veränderungen haben wir nie zurückgewiesen

Die Reform, so wie sich präsentierte

1. „Der Schlüssel des Aggiornamento“
2. Präsentation der neuen Messe durch Mon. Bugnini
3. Vorausgehende Unterscheidungen, um die neue Messe zu beurteilen

Die Reform und das Gesetz des Glaubens (*lex credendi*)

Abschwächung der drei Hauptdogmen der Messe im Novus Ordo

Die neue Messe und das Opfer

1. Das Fehlen der Opferliturgie
2. Das Unterdrücken der Gebete, die die Sühne ausdrücken
3. Eine Unterdrückung auf der Linie des Protestantismus
4. Unterdrückung der Gebärden, die das Opfer versinnbildern
5. Das entfernte oder zur Seite geschobene Altarkreuz
6. Die in Rom zum Volk hin zelebrierte Messe?
7. Das Meßopfer wird in den Kirchengebäuden nicht mehr sichtbar bezeichnet
8. Vom Verschwinden des Opfers bis zum Verschwinden des Sakramentes
9. Ein offizielles Dokument des Pariser Ordinariats

Die neue Messe und die Realpräsenz

1. Das Verschwinden der Kniebeuge vor der Elevation
2. Ein häretischer Vortrag
3. Die auf die Altäre gelegten Evangelien
4. Die Verwirrung zwischen der Eucharistie und der Heiligen Schrift
5. Die Handkommunion
6. Die von irgend jemand ausgeteilten Hostien

Die neue Messe und das Priestertum

1. Die Beteiligung der Gläubigen
2. Was bedeutet die aktive Beteiligung der Gläubigen?
3. Die Gefahr der Angleichung des Priestertums der Gläubigen an das des Priesters
4. Worin besteht das Priestertum des Priesters?
5. Worin besteht das Priestertum der Gläubigen?
6. Der moderne Irrtum über die Notwendigkeit der Anwesenheit von Gläubigen bei der Messe
7. Eine demokratische Messe

Die Reform und das Gesetz des Gebetes (*lex orandi*)

Analyse der „Gebete der Darbietung“ und der Konsekration im neuen Ritus

1. Ein sozusagen nichtexistentes Offertorium
2. Warum einen klaren Text durch dunkle Phrasen ersetzen?
3. Die Wandlung – eine Handlung oder ein Bericht?

4. Die Hinzufügung *quod pro vobis tradetur* in den Wandlungsworten
5. Ein Mahl oder ein Opfer?
6. Der heilige Thomas von Aquin hat im voraus auf Luther geantwortet
7. Der Wegfall des *mysterium fidei*
8. Die Worte „für viele“, die in den meisten Sprachen mit „für alle“ übersetzt wurden

Der Wegfall einer sakralen und universalen Sprache

1. Die sprachlichen Anpassungen können den Glauben untergraben
2. Die Verwendung einer universalen Sprache formte uns zur katholischen Gemeinschaft
3. Die Messe in der Landessprache – Frucht des Rationalismus
4. Papst Paul VI. beschließt die Aufgabe des Latein
5. Belehrung oder Kult? Der Gedanke des heiligen Pius X.

Aus dem Proprium (Eigenteil) der Messe ausgemerzte Wahrheiten

1. Die neue Messe lehrt nicht mehr die Geringschätzung der Dinge dieser Welt
2. Die neue Messe lehrt nicht mehr den geistlichen Kampf
3. Eine vom II. Vatikanischen Konzil ausgegangene Welle des Optimismus
4. Andere Wahrheiten, die die neue Liturgie nicht mehr nennt
5. Die Messe für die Verstorbenen wird immer seltener gelesen

Die zur Anarchie hin geöffnete Türe

1. Die neue Messe hat Verwirrung gebracht
2. Man darf den Ritus nicht nach Belieben ändern
3. Handelt es sich nur um seltene Mißbräuche?

Schlußfolgerung

Die Absicht bei der Reform

Die Definition des N.O.M. (*Novus Ordo Missae* = Neue Meßordnung)

1. Die Definition der Messe in der *Institutio generalis*
2. Die neue Fassung von 1970 hat den Ritus nicht verändert
3. Eine rein taktische Änderung
4. Artikel 7 ist nicht Werk des Heiligen Geistes

Die Redakteure des *Novus Ordo Missae*

1. Wer ist der Urheber der neuen Messe?
2. Die Autorität Mon. Bugnini
3. Die Vergangenheit Mon. Bugnini

Die Zielsetzung des *Novus Ordo Missae*

1. Das ökumenische Ziel der neuen Messe
2. Das Eingeständnis der Protestanten
3. Eine unerklärliche Annäherung

Schlußfolgerung

1. Die Tradition und die Heilige Schrift: zwei unaufgebbare Wege
2. Welche Änderungen können in einem Ritus vorgenommen werden?
3. Die Neuerungen der Messe sind mit der Tradition unvereinbar
4. Ein den traditionellen Grundsätzen der Liturgie entgegengesetzter Neuerungsgest
5. Die Neuerungen sind Menschenwerk
6. Eingeständnis des Haupturhebers der neuen Messe

II. DIE MESSE LUTHERS

Luthertum und Anglikanismus

1. Die Reform Luthers
2. Die anglikanische Reform
3. Fortschreitende Einführung der Reform

Die Ablehnung des Sühnopfers

1. Luther leugnet die Opferhandlung der Messe
2. Nach Luther wird die Messe von Gott dem Menschen dargebracht
3. Der Vertrauensglaube der Protestanten

Die Ablehnung der Transsubstantiation

Die Ablehnung eines sichtbaren Priestertums

1. Luther: „Wehe den angeblichen Priestern!“
2. Das Laienpriestertum nach Luther

III. DIE KONSEQUENZEN DES N.O.M.

Der Verlust des Glaubens und des Glaubensgeistes

Liturgie und Glaube

1. Ist die Liturgie eine reine Frage der Disziplin?
2. Warum hat die Kirche den Schatz des Meßritus bewahrt?

3. Die Liturgie ist keine bloß disziplinäre Anordnung
4. Das Bollwerk des Glaubens wurde zerstört

Die Entsakralisierung

1. Warum hatte die Kirche all diese Zeremonien angeordnet?
2. Die Entsakralisierung der heiligen Mysterien
3. Eine unausweichliche Konsequenz
4. Messen ohne übernatürlichen Geschmack
5. Ein Eindruck der Leere

Bilanz der Folgen der neuen Messe für den Glauben

1. Bilanz 1972: eine durch die Autoritäten eingestandene Niederlage
2. Bilanz 1975: der gefährdete Glaube
3. Bilanz 1981: ein unvermeidbarer Mentalitätswechsel
4. Bilanz 1982 und 1983: die Häresie wird begünstigt

Der Verlust des Opfergeistes

1. Wenn es kein Meßopfer mehr gibt, dann gibt es auch keinen Opfergeist mehr
2. Vom Verlust des Opfergeistes wird das gesamte Familienleben getroffen
3. Warum verlangt die Kirche die Geringschätzung der Dinge dieser Welt?

Der Verlust des Sinnes für das Königtum unseres Herrn

1. Das Königtum Christi wird nicht mehr bekräftigt
2. Richtung zum Indifferentismus
3. „Ökumenische Inkulturation“
4. Das Vordringen der Feinde Christi in der Gesellschaft

Die Verminderung der Anzahl der Messen

1. Das Zurückgehen der religiösen Praxis und der Zahl der Berufungen
2. Die Verminderung der Zuwendung der Verdienste Unseres Herrn
3. Warum ist die gewohnheitsmäßige Konzelebration unheilvoll?

IV. URTEIL ÜBER DIE REFORM

Der von der Tradition der Kirche verurteilte Ritus

1. Das Urteil der Kardinäle Ottaviani und Bacci
2. Ein neuer Ritus, der bereits durch mehrere Päpste und Konzilien verurteilt wurde
3. „Es ist die Tradition, die sie verurteilt, nicht ich“
4. Die überlieferten Urteile der Kirche über die Eucharistie sind definitiv
5. Ein Eingeständnis Papst Pauls VI.

Die Gültigkeit der nach dem N.O.M. gelesenen Messen

Materie und Form des Sakramentes der Eucharistie

1. Die Materie des Sakramentes der Eucharistie in der neuen Messe
2. Die Wandlungsworte über das Brot
3. Die Wandlungsworte über den Wein

Die Intention des Priesters bei der Messe

1. Hat die Intention des Zelebranten Einfluß auf die Gültigkeit des Sakramentes?
2. Der neue Ritus garantiert nicht mehr die Intention des Zelebranten

Einige Beispiele verdorbener Intentionen

1. Die modernistische Auffassung vom Sakrament
2. Die Transsignifikation und die Transfinalisation

Schlußfolgerung über die Gültigkeit der Messen

Sind alle gültigen Messen gut?

1. Die Gültigkeit genügt nicht, um eine Messe gut zu machen
2. Ist die reformierte Messe nur weniger gut?

Wegen seiner Mängel kann der Novus Ordo Missae keine Verpflichtung darstellen

Gesetz und Gehorsam

1. Unter welchen Bedingungen verpflichtet ein Gesetz?
2. Ein schlechtes Gesetz kann nicht verpflichten

3. Haben wir das Recht, ein Verlangen des Papstes abzuweisen?
4. Pflicht zum Gebrauch der durch die Autorität gegebenen liturgischen Bücher

Hat der Papst die neue Messe auferlegt?

1. Hat Paul VI. die Institutio Generalis gelesen, bevor er sie unterschrieben hat?
2. Formmangel in der Publikation
3. Wie der N.O.M. auferlegt wurde
4. Formfehler bei der Anwendung entgegen kanonischem Recht

Praktische Konsequenzen

1. Kann man an der neuen Messe aktiv teilnehmen, wenn sie gültig ist?
2. Moralisches Urteil über die neue Messe
3. Annahme der Reform von 1965, Ablehnung der von 1969
4. Die Priesterbruderschaft St. Pius' X. wurde nicht als Reaktion gegen die neue Messe gegründet
5. Hypothetische Fälle
6. Praktische Richtlinien
7. Ist es ein Fehler, die neue Messe zu lesen oder ihr beizuwohnen?

V – AUTORITÄT DES TRADITIONELLEN RITUS

Der traditionelle Ritus hat apostolischen Ursprung

1. Papst Paul VI. erkennt das Alter der traditionellen Messe an
2. Der hl. Pius V. erneuerte den Ritus „nach der alten Norm der heiligen Väter“
3. St. Pius V. hat keine neue Messe geschaffen

Das immerwährende Privileg des sogenannten Ritus des hl. Pius V.

1. Die traditionelle Messe ist nicht verboten
2. Die traditionelle Messe wurde durch das Trienter Konzil und den hl. Pius V. kanonisiert
3. Die Kanonisierung der traditionellen Messe kann als unfehlbar betrachtet werden

4. Kann ein Papst die Bulle Quo primum annullieren?
5. Einwand gegen die Unmöglichkeit, die Bulle zu annullieren
6. Die Konstitution „Missale Romanum“ verbietet die tridentinische Messe nicht
7. Ein Priester kann nicht bestraft werden, weil er die traditionelle Messe liest

Bewahren Sie die Messe aller Zeiten

1. Wählen zwischen einem scheinbaren Gehorsam und der Bewahrung unseres Glaubens
2. Nicht an der Rechtmäßigkeit unserer Position zweifeln
3. Den Glauben bewahren durch die Messe aller Zeiten
4. Treue trotz der Verfolgung
5. Wahre Priester werden geformt
6. Damit die Seminaristen heilige Priester werden

Allgemeine Schlußfolgerung

Anhänge

Die Indultmesse

Die Früchte des Indults

Teilnahme an der durch das Indult zugestandenen Messe

Lexikon einiger schwieriger Worte

Bibliographische Notizen

DIE PRIESTERLICHE HEILIGKEIT

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung
Zum Geleit
Vorwort

EINFÜHRUNG: Das herrliche Erbe Jesu Christi

ERSTES BUCH: Aufstieg zum Priestertum

ERSTER TEIL: Der Eintritt ins Heiligtum

ERSTES KAPITEL: Die Berufung

1. Die Berufung der Apostel und der Seminaristen
2. Erwählt durch unseren Herrn und von der Kirche gerufen

ZWEITES KAPITEL: Das Seminar

1. Das Ziel des Seminars
2. Das Spiritualitätsjahr
 - Warum mit einem Spiritualitätsjahr beginnen?
 - Eine Schule des innerlichen Lebens
 - Eine Gnadenquelle für das ganze Seminar
 - Schlußfolgerung: ein beim lieben Gott verbrachtes Jahr
3. Philosophie und Theologie
 - Unser Herr im Zentrum der Studien
 - Ein Studium unter der Führung des hl. Thomas
 - Ein Leben mit unserem Herrn und eine Schule der Liebe

DRITTES KAPITEL: Die Einkleidung

1. Der zweite Februar – ein providentielles Datum
 - Das Fest der Begegnung
 - Das Fest der Zeugen
 - Das Fest des Lichts
 - Der Seminarist – im Tempel dargebracht

2. Die Wohltaten der Soutane
 - Die Soutane: eine Klausur
 - Die Soutane: ein Zeichen des Opfers
 - Die Soutane: eine Predigt
 - Die Soutane: ein Zeichen des Widerspruchs
3. Letzte Ermahnung an die Seminaristen

ZWEITER TEIL: Die ersten Schritte

ERSTES KAPITEL: Die Tonsur

1. Was ist ein Kleriker?
2. Der Zutritt zum Klerus
3. Die Zeremonie der Tonsur
4. Mitglied einer neuen Familie
5. Die Rechte und Privilegien der Kleriker
6. Die Pflichten der Kleriker
7. Die Treue – Quelle der Freude

ZWEITES KAPITEL: Die Weihen der kirchlichen Hierarchie

1. Die Grade der Anteilnahme am Priestertum
2. Die Weihen: eine Einladung, sich von der Welt zu lösen
3. Die Weihen: eine Quelle der Gnade

DRITTES KAPITEL: Die niederen Weihen

1. Die niederen Weihen im allgemeinen
 - Die niederen Weihen nach dem hl. Thomas
 - Ihre Bedeutung
 - Zeremonien, die geeignet sind, den Glauben zu nähren
2. Der Ostiarier (Türhüter)
3. Der Lektor
4. Der Exorzist
5. Der Akolyth

DRITTER TEIL: Die Stufen zum Altar

ERSTES KAPITEL: Der Subdiakonat

1. Mitreißender Aufruf zur Heiligkeit
2. Verwalter der Geheimnisse Gottes
3. Die Ausgießung der Gaben des Heiligen Geistes
4. Die Verpflichtung zum Zölibat
5. Das Breviergebet

ZWEITES KAPITEL: Der Diakonat

1. Geweiht für den Dienst am Altar
2. Sänger und Prediger des Evangeliums
3. Ein Kampfbruder
4. Der Diakon – erfüllt vom Heiligen Geist
5. Die Bekleidung mit den heiligen Gewändern
6. Zwei Vorbilder der Diakone

DRITTES KAPITEL: Die Priesterweihe

ZWEITES BUCH: Der Priester Jesu Christi

ERSTER TEIL: Die Würde des Priestertums

ERSTES KAPITEL: Das Priestertum im Plan Gottes

1. Die fortgesetzte Menschwerdung und Erlösung
2. Der Priester – der Gesandte Gottes

ZWEITES KAPITEL: Die Lehre des Apostels

1. Das Priestertum Christi
2. Unser Priestertum

DRITTES KAPITEL: Der Priester – ein zweiter Christus

1. Der priesterliche Charakter
2. „In persona Christi“

ZWEITER TEIL: Der Priester – der Mann Gottes

ERSTES KAPITEL: Der Priester – der Ordensmann Gottes

1. Das hl. Meßopfer – das Herz des priesterlichen Lebens
 - Das große Gebet der Kirche
 - Die Zweckbestimmung des Priestertums
 - Das große Mittel der Heiligung des Priesters
 - Das Programm des priesterlichen Lebens
2. Das göttliche Offizium – das Gebet des Priesters
 - Das unaufhörliche Lob Gottes
 - Die Verherrlichung Gottes
 - Ein Programm der Treue
 - Ein Gebet mit vielfältigen Aspekten
 - Ein Anruf an die Barmherzigkeit
 - Die heiligen Sehnsüchte
3. Das betrachtende Gebet – das große Mittel der Vereinigung mit Gott
 - Was ist das betrachtende Gebet?
 - Die Sehnsucht nach der Kontemplation

ZWEITES KAPITEL: Die Tugenden des Priesters

1. Die Tugend der Religion
 - Was ist die Tugend der Religion?
 - Die Hingabe
 - Das Gebet
2. Die Tugend des Glaubens
 - Was ist der Glaube?
 - Der Glaube gemäß der Lehre des Pater Emmanuel
 - Aus dem Glauben leben
3. Die Tugend der Liebe
 - Ursprung und Natur der Liebe
 - Christus mit einer herzlichen und wirksamen Liebe lieben
 - Die brüderliche Liebe
 - Die missionarische Liebe
4. Die Tugend der Klugheit
 - Was ist die Klugheit?
 - Die drei Akte der Klugheit
 - Klugheit und Barmherzigkeit

5. Die Tugend der Buße
 - Reue und Zerknirschung
 - Der erlösende Wert des Leidens
6. Die Tugend der Demut
 - Was ist die Demut?
 - Die Dinge sehen, wie Gott sie sieht
 - Eine unerläßliche Voraussetzung für das Apostolat
 - Die Übung der Demut
7. Die evangelischen Räte
 - Armut, Keuschheit und Gehorsam
 - Die Loslösung von der Welt – Unterpfand der Beharrlichkeit

DRITTES KAPITEL: Die Verbindung des Priesters mit der Jungfrau Maria

1. Maria – die Mutter des Priesters
2. Maria und das Priestertum nach den Ausführungen des Pater Le Rohellec
3. Die Andacht des Priesters zur Jungfrau Maria
4. In der Nachfolge des hl. Johannes in der Schule Mariens
5. Die Nachahmung der Jungfrau Maria

DRITTER TEIL: Der Priester – Mann der apostolischen Liebe

ERSTES KAPITEL: Der Prediger

1. Die Predigt
 - Jesus Christus predigen, und zwar Jesus Christus den Gekreuzigten
 - Die Liebe und Barmherzigkeit predigen
 - Den auferstandenen Jesus predigen
 - Das soziale Königtum unseres Herrn predigen
 - Die Grundlage für eine glühende Verkündigung
 - Die Wahrheit mit Demut verkünden
2. Die Exerziten: unvergleichliche Gnaden
3. Der Katechismusunterricht
 - Die Glaubenswahrheiten bekräftigen
 - Eine schwierige Kunst

ZWEITES KAPITEL: Der Heiliger der Seelen

1. Die Sakramente im allgemeinen
 - Zeichen, welche die Gnade bewirken
 - Die Wichtigkeit der Sakramente

Die Dispositionen für den Sakramentenempfang

Das Rituale – ein wundervolles kleines Buch

2. Die Taufe
3. Die heilige Eucharistie
 - Die Frucht der Messe
 - Die Frucht des Lebensbaums
4. Der Priester im Beichtstuhl
 - Ein anstrengendes und herrliches Amt
 - Ein anspruchsvolles Amt
 - Der Priester – Arzt der Seelen
 - Die Ratschläge, die man den Pönitenten geben muß
 - Ein den Priester heiligender Dienst
5. Das Sakrament der Firmung
6. Das Sakrament der Ehe
 - Die Vorbereitung auf die Ehe
 - Die gegenseitige Unterstützung der Ehegatten
 - Die Heiligung durch die Familie
 - Ehe und Eucharistie
 - Ehe und Kreuz
7. Das Sakrament der Letzten Ölung

DRITTES KAPITEL: Der Hirte

1. Die Ausübung der Autorität
2. Die Dispositionen und Eigenschaften des guten Hirten
3. Die geistliche Leitung
 - Ein sehr schöner und anspruchsvoller Dienst
 - Wie die Seelen führen?

VIERTES KAPITEL: Für ein fruchtbares Apostolat

1. Der Priester – ein Werkzeug unseres Herrn
2. In der Abhängigkeit von Gott leben
3. Die Prüfungen großherzig annehmen

FÜNFTES KAPITEL: Gebet und Apostolat – ein und dasselbe göttliche Feuer

1. Die Gefahren eines zu menschlichen Apostolats
2. Die Messe – Quelle des wahren Apostolats
3. In der Schule von Dom Chautard
4. Die Geheimnisse der Beharrlichkeit

DRITTES BUCH: Die Krise des Priestertums und die Priesterbruderschaft St. Pius X.

ERSTER TEIL: Die Krise des Priestertums

ERSTES KAPITEL: Ein neues Priesterbild

1. Reformen, die das Herz des Priestertums treffen
Die Neue Messe – der Priester ohne Opfer?
Der neue Weiheritus
2. Die systematische Entsakralisierung des Priestertums
Das allgemeine Priestertum und das Amtspriestertum
Der Wegfall der äußeren Zeichen
Die Abschaffung der niederen Weihen
3. Eine neue Art des Apostolats
Eine von ihrem Ziel abgewendete Evangelisation
Die neue soziale Sendung des Priesters
Die Sakramente – Zeichen der Gemeinschaft

ZWEITES KAPITEL: Die Folgen der Veränderung des Priestertums

1. Der bedrohte Glaube
Das neue „Credo“ des Priesters
Der Katechismus – auf eine harte Probe gestellt
2. Der angeschlagene Zölibat
3. Die negative Bilanz: Eine stark geschwächte Kirche
Dem Ende der Priesterseminare entgegen?
Einer priesterlosen Kirche entgegen?
Die Feststellung eines Kardinals und eines Professors

DRITTES KAPITEL: Wie konnte es soweit kommen?

1. Der Liberalismus und Modernismus
2. Die Lauheit und der Geist der Welt
3. Die subversiven Ideen in den Seminaren

ZWEITER TEIL: Die Priesterbruderschaft St. Pius X. und das Priestertum

ERSTES KAPITEL: Die Priesterbruderschaft St. Pius X. – ein Werk der Kirche

1. Die Notwendigkeit der Ausbildung heiligmäßiger Priester
2. Die Geschichte der Bruderschaft
3. Eine Gemeinschaft des gemeinsamen Lebens ohne Gelübde
 - Die Natur der Bruderschaft
 - Die Werke der Bruderschaft
 - Das Leben im Priorat
4. Eine kontemplative und missionarische Gemeinschaft
 - Das kontemplative Leben
 - Der apostolische Eifer

ZWEITES KAPITEL: Die Priesterbruderschaft St. Pius X. im Sturm

1. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. – sanktioniert und verfolgt
2. Das Dilemma zwischen Glaube und Gehorsam
 - Die Autorität im Dienst des Glaubens
 - Ein verpflichtender Widerstand
3. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. – heute und morgen
 - Gelassenheit und Treue im Kampf
 - Die Früchte der Tradition und der Bruderschaft
 - Blick in die Zukunft
 - Für die Ehre der Kirche

Biographische Anmerkungen

Erzbischof Marcel Lefebvre zum priesterlichen Zölibat

Auf den ersten Blick scheint es, daß die die Forderung des Zölibats gegen die Natur ist. Wurde der Mensch nicht geschaffen, um ein Heim zu gründen? Ja, in der Tat, vor unserem Herrn Jesus Christus gründeten selbst die Leviten ein Heim und dienten dem Altar, aber unser Herr Jesus Christus selbst, der Mensch wurde, wollte uns das Beispiel des Zölibats geben. Er verpflichtete sich nicht in den Banden der Ehe, und er wollte als Vertraute solche Personen haben, die selber den Zölibat, die Jungfräulichkeit bewahrten: die allerseligste Jungfrau Maria, seine Mutter; den hl. Josef, den hl. Johannes. Das waren die Vertrauten unseres Herrn. Unser Herr wollte so zeigen, welche Bedeutung er dem Zölibat, der Jungfräulichkeit zuerkannte. (*Predigt in Zaitzkofen am 13. Februar 1988*)

Der tiefste Grund des gottgeweihten priesterlichen Zölibats ist derselbe, der die allerseligste Jungfrau jungfräulich bleiben ließ. Weil sie unseren Herrn in ihrem Schoß getragen hat, war es richtig und angemessen, daß sie Jungfrau blieb. Ebenso läßt der Priester durch die Worte, die er bei der Wandlung ausspricht, Gott auf die Erde herabsteigen. Er hat eine solche Nähe zu Gott, der reiner Geist ist, daß es gut, gerecht und in höchster Weise angemessen ist, daß der Priester unverheiratet und zölibatär lebt. Das ist der eigentliche Grund. Weil der Priester den sakramentalen Charakter empfangen hat, der es ihm erlaubt, die Wandlungsworte zu sprechen und unseren Herrn auf die Erde herabsteigen zu lassen, um ihn den anderen zu geben, darum bewahrt er die Jungfräulichkeit. (*Vortrag in Rennes, 1973*)

(Aus dem Buch *Priesterliche Heiligkeit*)



Bestellschein

Ich bestelle kostenlos folgende Bücher (bitte ankreuzen):

Die Messe aller Zeiten

Priesterliche Heiligkeit

Bitte zurückschicken an: Distriktsitz St. Athanasius, Stuttgarter Straße 24,
70469 Stuttgart; oder per Fax: 0711 / 89 69 29 19